



„Schatzsuche“ und „Landungsbrücke – Übergänge meistern!“

Die Psychotherapeutenkammer ist maßgeblich beteiligt an diesen zwei Programmen der Hamburger Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG). Wir haben bereits früher im PTJ über diese Projekte der HAG und die Beteiligung der PtK Hamburg an deren Entstehung und Umsetzung berichtet. Beide Projekte entwickeln sich weiter und finden über die Grenzen von Hamburg hinweg Beachtung.

Das Projekt Schatzsuche dient dem „Seelischen Wohlbefinden von Kindern“. Wichtig dabei sind insbesondere die Förderung der Stärken und Schutzfaktoren von Kindern (Resilienz) durch Prävention und die Verankerung des Themas im Setting Kindergarten. Gestartet ist das Projekt in 28 Kindertagesstätten und einer Elternschule. Es wurde von sechs Trägern/Verbänden der Kindertagesstätten unterstützt.

Schatzsuche umfasst zum einen eine sechsteilige Weiterbildung für Erzieher* und eine Inhouse-Fortbildung in jeder Kita. Dabei geht es um die Vermittlung von praxisnahen Methoden, Techniken und Arbeitshilfen und die Reflexion der eigenen Haltung. Den anderen wichtigen Teil von Schatzsuche bildet das Elternprogramm. Hier geht es um die Sensibilisierung für die altersspezifischen Bedürfnisse von Kindern, die Stärkung einer positiven Eltern-Kind-Beziehung (emotionale Bindung, Dialog- und Interaktionsfähigkeit mit dem Kind) und die (Re-)Aktivierung persönlicher Ressourcen in der Elternrolle.

Schatzsuche ist inzwischen der Projektphase entwachsen und entpuppt sich als erfolgreiches Eltern-Programm in Hamburg und bundesweit.

Hier einige Meilensteine:

- In Hamburg gibt es inzwischen über 40 Schatzsuche-Kitas in denen bisher etwa 100 qualifizierte Fachkräfte das Eltern-Programm umsetzen. Durch eine Förderung der Techniker-Krankenkasse können zweimal jährlich neue Weiterbildungen angeboten werden. Dafür gibt es weiterhin großes Interesse seitens der Kitas. Die Materialien sind inzwischen durch das Deutsche Patentamt geschützt.
- Aus den guten Erfahrungen heraus hat die HAG einen Baustein zum seelischen Wohlbefinden für das bundesweite AOK Programm Jolichchen-Kids entwickelt.
- In Kooperation mit den Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung und finanzieller Unterstützung verschiedener Krankenkassen wird Schatzsuche in mehrere Bundesländer übertragen. Partnerländer sind bisher das Saarland, Berlin, Brandenburg und Sachsen. Weitere Länder haben bereits ihr Interesse signalisiert.
- Die Kooperation mit den Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung in den anderen Bundesländern bündelt noch einmal die bundesweite Expertise zum Thema seelisches Wohlbefinden in der Lebenswelt Kita – Eine gute Voraussetzung für die künftige Qualitätssicherung und Entwicklung.

Landungsbrücke – Übergänge meistern!

Dieses zweite Projekt, an dem die PtK Hamburg beteiligt ist, will das seelische Wohlbefinden von Jugendlichen fördern und persönliche Ressourcen und Schutzfaktoren stärken.

Ausgehend davon, dass „Jugend“ als die Übergangsphase zwischen Kindheit und Erwachsenenalter von sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen für Jugendliche geprägt ist und sie in dieser Phase häufig mit psychischen Belastungen wie Depression, Mobbing und Cybermobbing, geringem Selbstwert, auffälligem Essverhalten etc. zu kämpfen haben, werden bedarfsgerechte Angebote zur Förderung des seelischen Wohlbefindens zusammen mit den Jugendlichen entwickelt.

Das Projekt hat zwei Zielgruppen:

- Jugendliche im Alter von 16-20 Jahren. Hier wird mit zwei Jugendgruppen gearbeitet, zum einen mit einer Gruppe von Schulabgängern in Berufsvorbereitungsmaßnahmen/ohne Schulabschluss, zum anderen mit Studienanfängern,
- Multiplikatoren, die mit Jugendlichen arbeiten: Lehrer und Mitarbeiter aus z. B. Jugendbildung, Studienberatung.

Beteiligt sind momentan:

- Vier berufsvorbereitende Maßnahmen für die Jugendlichen ohne Schulabschluss: Produktionsschule, Ausbildungsvorbereitung, Berufsvorbereitung, Förderzentrum,
- Studierende aus drei Studiengängen der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW): Pflege dual, Gesundheit, Ökotrophologie.

Inhaltlich geht es um:

- Workshops zur Stärkung von Selbstwirksamkeit,
- Konzeption und Entwicklung von Informationsmaterial, Flyern etc.,
- Filme zu den Themen, die mit den psychischen Belastungen von Ju-

gendlichen verbunden sind – gedreht von den Jugendlichen,

■ (Wander-)Ausstellungen,

■ Weiterentwicklung neuer Medien (Podcasts/App),

■ Veranstaltungen.

Die PtK Hamburg wird beide Projekte auch weiterhin fachlich begleiten und unterstützen.

Gabriela Küll

Austausch mit den Ausbildungsinstituten am 03.06.2015

Im Juni 2015 traf sich der Kammervorstand zu einem Austausch mit Vertretern* der Hamburger Ausbildungsinstitute. Hauptthema des Abends war die Reform der Psychotherapeutenausbildung. Prof. Richter gab zunächst einen Überblick über die Aufgaben, die in den kommenden 1,5 Jahren von der Profession zu bearbeiten sind, um das vom Bundesministerium für Gesundheit geplante Gesetzesvorhaben fachlich zu flankieren. Insbesondere wurden die Anforderungen an eine Approbationsordnung diskutiert, durch die implizit die Inhalte des Studiums bestimmt werden und die Qualifikationsvoraussetzungen für die anschließende Weiterbildung definiert werden. Die Anwesenden waren sich einig, dass die strukturelle und inhaltliche Ausgestaltung der Weiterbildung sowohl eine Herausforderung für die Kammern wie auch für die Institute, die idealerweise als Weiterbildungsstätten fortgeführt werden sollten, sein wird. So ist z. B. noch ungeklärt, wie die stationäre Weiterbildung finanziert werden soll, aber auch hinsichtlich der ambulanten Weiterbildung und der Ausgestaltung der Stellen der zukünftigen „Weiterbildungsassistenten“ gibt es noch viel Klärungsbedarf. Von den Vertretern der Institute wurde außerdem die Sorge geäußert, dass es abweichende Weiterbildungsordnungen in den verschiedenen Landeskammern geben könne und ggfs. dadurch ein „Weiterbildungstourismus“ in Richtung der Landeskammern, die geringere Anforderungen stellen, befördert würde. Vom Kammervorstand wurde deutlich gemacht, dass man sich dieser Gefahr bewusst sei und dass die Landeskammern deshalb von Beginn an in den Reformprozess einbezogen worden seien.

Es wurde vereinbart, in einem regelmäßigen Austausch zur Ausbildungsreform zu bleiben. Eine Diskussionsveranstaltung unter Beteiligung der Delegierten der Delegiertenversammlung, Vertretern der Ausbildungsinstitute sowie PiA-Vertretern ist für den 22.09.2015 geplant.

Ein weiteres Thema des Treffens war die Reduzierung der PiA-Plätze für die praktische Tätigkeit in den Hamburger Kliniken. Vermutlich als Reaktion auf

verschiedene Gerichtsverfahren, in denen PiA auf eine tarifliche Vergütung geklagt hatten, haben viele Kliniken ihre PiA-Plätze verringert, bzw. stellen aktuell keine PiA mehr ein. Dies hat massive Auswirkungen auf die Ausbildung, da hier ein Engpass entsteht und die Fortführung bzw. Beendigung der Ausbildung verzögert wird. Die Vertreter der Institute berichteten, dass außerhalb Hamburgs noch PiA-Stellen in Kliniken zu finden seien, viele Ausbildungskandidaten aber nicht bereit oder in der Lage seien, entsprechend lange Anfahrtswege oder einen Umzug in Kauf zu nehmen.

In der Ständigen Konferenz der Hamburger Ausbildungsinstitute (STÄKO) sei eine Arbeitsgruppe eingerichtet worden, die sich mit diesem Problem befasse und nach Wegen suche, ob und wie mit den Kliniken eine Lösung gefunden werden kann. Der Kammervorstand bot an, eine Unterstützung dieser Initiative im Rahmen seiner Möglichkeiten zu prüfen, falls dies sinnvoll und gewünscht sei.

Dipl.-Psych. Heike Peper

Der Arbeitskreis Psychotherapie und Migration der Psychotherapeutenkammer Hamburg

Der Arbeitskreis Psychotherapie und Migration der Psychotherapeutenkammer Hamburg wurde am 24. April 2013 gegründet, um die Vernetzung der in diesem Versorgungsbereich arbeitenden Kollegen zu fördern, sich thematisch mit den Besonderheiten der interkulturellen Arbeit zu beschäftigen und ein Forum zum kollegialen Austausch zu schaffen. Der AK trifft sich vierteljährlich und ist offen für alle Interessierte.

Ein Vorstandsmitglied der PTK Hamburg ist für die Organisation und Koordination des Arbeitskreises verantwortlich. Nach dem Ausscheiden von Frau Bettina Nock hat Frau Ursula Meier-Kolcu Ende Januar 2015 gemeinsam mit Herrn Dr. Mike Mösko die Leitung des Arbeitskreises übernommen.

In den letzten Sitzungen im Februar und im Mai 2015 wurden anhand eines Konzeptentwurfes die weitere Funktion

des Arbeitskreises und mögliche Realisierungsschritte diskutiert.

Behandler, die mit Migranten arbeiten, stoßen in ihrem Arbeitsalltag auf vielfache Hürden, die Hilflosigkeit und das Gefühl, „Alleinkämpfer“ zu sein, hervorrufen. Eine bessere Vernetzung über die vierteljährlichen AK-Treffen hinaus wird als sinnvolle Maßnahme gegen die Vereinzelung betrachtet. Dazu wird eine Mailingliste als geschlossene Benutzer-